

ethnologischem und linguistischem Gebiete. Im ganzen Band sind größere Bücher eine Seltenheit. Zeitschriften-Artikel und Artikelchen überwiegen, es häuft sich Kleinkram und wohl auch manches Unbedeutende. Der Verfasser hat es mit aller Geduld eingereiht, „der Vollständigkeit halber“, wie Altmeister Schmidlin zu sagen pflegte. Neben Missionsliteratur im engeren Sinne sind auch Dokumente, Breven und Linguistica eigens registriert. Das üppige Auftreten römischer Vorschriften und Regelungen macht das eine notwendig; inwieweit die sprachkundlichen Arbeiten zum Wesentlichen der Missionsliteratur gehören, darüber könnte man verschiedener Ansicht sein. Doch sind unter Linguistik die wertvollen Übersetzungen von Katechismen und religiöser Literatur von höchster missionarischer Bedeutung; so die stattliche Reihe der Katechismen bei den Heilig-Geist-Missionaren n. 64—89 etc. p. 384—390. Jedenfalls leuchtet aus jeder Seite die Gewissenhaftigkeit und der klare Ordnungssinn des Bibliographen.

Uznach/Schweiz P. Dr. Laurenz Kilger OSB

DUSSERCLE, ROGER CSSP: *Du Kilima-Ndjaru au Cameroun-Monseigneur F. X. Vogt (1870—1943)*. La Colombe, Editions du Vieux Colombier, Paris 1954. 208 S.

Franz Xaver Vogt, CSSp, von 1906—22 Ap. Vikar von Zentralsansibar-Bagamojo, im ehemaligen Deutsch-Ost, von 1922—43 Ap. Administrator und Vikar in Kamerun, stammte aus dem Elsaß und wurde am 3. 12. 1870 zu Marlenheim geboren. Am 4. 3. 1943 starb er, 73 Jahre alt, in Yaunde, Kamerun, nach einem reich erfüllten Leben. Zwei Mitarbeiter, die Patres Pierre und Yves Pichon, haben das Material zusammengetragen, aus dem nach P. Yves Pichons plötzlichem Tod P. Dussercle das Lebensbild des Apostels Christi in Ost- und Westafrika gestaltet hat. Zu gutem Grund; denn durch 38 Jahre hindurch hat Bischof Vogt den Hirtenstab getragen und ist mit Erfolgen gesegnet worden wie kaum einer neben ihm. Hochbegabt für die Mathematik und die ihr verwandten Wissenschaften, empfing er seine Berufung in der Schule. Kardinal Fischer, der Erzbischof von Köln, erteilte ihm 1906 zu Knechtsteden die hl. Weihe, Kaiser Wilhelm II. gab ihm seine guten Wünsche mit auf den Weg. Nachher erwies er sich klug und weise, voll Rat und Tat, als liebenswürdiger Mensch, als opferfroher Priester, als Bischof mit ungewöhnlichen Führergaben, mit Blick für das Wirkliche und Nötige und Glück im Einsatz der Leute. Er war unstreitig eine der großen Bischofsgestalten aus der ersten Hälfte des 20. Jhdts., und ein Künstler von beachtlicher Gestaltungskraft schenkt uns sein Bild. Das ist das Urteil aller Verständigen. Aber dem Hintergrund, vor dem sein Held sich bewegt, ist der Künstler nicht in allem gerecht geworden. Wir beschränken uns in unserer Kritik auf die drei Kapitel Ostafrika. In weitem Umfang zitiert der Vf. Briefe und Nachrichten aus der Feder des Bischofs selbst. Wir hüten uns wohl, irgendetwas davon in Zweifel zu ziehen. Doch wollen wir dem Vf. den Vorwurf machen, sich nicht auch anderweitig über die Verhältnisse im früheren Deutsch-Ost unterrichtet zu haben. In den Archiven sammeln sich notwendig die weniger erfreulichen Dinge. So ist der Eindruck entstanden, das Missionieren sei für den katholischen Missionar unter deutscher Herrschaft mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Die böswilligen Pflanzler und verständnislosen Beamten waren aber nicht die Regel. Bei einer Neuauflage des Werkes, die wir von Herzen wünschen, bedürfen die drei Kapitel einer Umarbeitung. Man sollte nicht verschweigen, daß es auch unkluge Missionare gab, die auf S. 69 angedeuteten Probleme ausführlicher darstellen, der deutschen Schutztruppe und

den deutschen Schwestern gerechter werden und endlich die S. 28 erzählte Anekdote dem Papierkorb anvertrauen.

Knechtsteden

Josef Th. Rath CSSp.

LAURES, JOHANNES SJ: *The Catholic Church in Japan*. A short hist. Rutland, Vermont; Tokyo (1954). Charles E. Tuttle Company. SS. XII u. 252. \$ 2,50.

Der beste Kenner der japanischen Missionsgeschichte bietet in diesem Büchlein eine kurze Geschichte der katholischen Mission in Japan von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Auf die Angabe von Quellen und Literatur sowie auf den kritischen Apparat ist verzichtet. Aber die Ausführungen beruhen auf einer gründlichen Kenntnis der Quellen und Literatur. Infolgedessen ist das Werk auch für den Missiologen sehr beachtenswert. In besonderer Weise freilich wendet es sich an weitere Kreise, an alle jene, welche sich über die Geschichte der Japanmission mit ihren Freuden und Leiden, ihren Helden und Märtyrern orientieren wollen und sollen. Sehr begrüßen würden wir es, wenn bei der nächsten Auflage der über die neueste Zeit handelnde Abschnitt etwas länger würde und auch die Nichtjesuiten, die in Japan gewirkt haben, etwas mehr hervorträten. Auf dem Schutzumschlag findet sich die Wiedergabe eines alten Bildes von dem schauerlichen Martyrium des P. Vieira und auf den Innenseiten des Umschlages eine alte Missionskarte von Japan. Dazu kommt ein alter Stich, der den hl. Franz Xaver darstellt. Möchten die Worte in Erfüllung gehen, mit denen das Büchlein schließt: „Das Blut der Märtyrer ist der Same des Christentums.“ Ich habe mich bemüht, für die deutsche Fassung des Buches einen Verleger zu finden, bis jetzt aber keinen Erfolg damit gehabt.

Thomas Ohm

PFLAUM, KILIAN OFM, BISCHOF: *Nathanael Burger und die Mission von Schansi und Schensi 1765—1780*. Herausgegeben von der Bayerischen Franziskanerprovinz als Bd. 1 der Quellenschriften für franziskanische Missionsarbeit (Solandmissionsdruckerei Landshut/Bayern 1955), 7* + 196 S.

Die Abhandlung hat 1951 als Dissertation in Rom vorgelegen. Nach dem Lebenslauf (193) ist der Vf. geboren in Lembach (Erzd. Bamberg) 1913, seit 1933 Franziskaner, 1946 Missionar in der den bayerischen Franziskanern anvertrauten Diözese Shohchow in Nord-Schansi. Wegen der roten Herrschaft mußte er zunächst nach Suchow (Kiangsu) weichen und im Dezember 1948 China verlassen. Er studierte dann am Kolleg der Propaganda. 1951 wurde er in die Mission Nuflo de Chavez in Bolivien entsandt und 1953 zu deren erstem Apostolischem Vikar ernannt.

Der Autor ging mit einer reichen Missionserfahrung an die Arbeit, als er sich dem Studium der Missionsgeschichte Chinas widmete. Die Mission, die im 18. Jhdt. organisatorisch ein Gebiet der Propaganda war, umfaßte den gesamten Nordwesten Chinas von Kansu einschließlich bis zur Grenze von Schantung und reichte im Norden weit hinein in die Mongolei. Für dieses Riesengebiet waren in jener Zeit neben N. Burger 4 europäische Franziskaner und 12 chinesische Priester da, die für etwa 20 000 Christen in ca. 296 Gemeinden zu sorgen hatten. Es herrschte seit langen Jahren die Verfolgung; aber zum Unterschied von heute gab es damals Möglichkeiten, sich zu verbergen und in der Stille zu arbeiten, wenn auch eine freie Entfaltung der Mission unmöglich war. Tüchtige Christen